

Idealisten mit Fahrradtrage und Pferdekutsche

Sanitätsbereitschaft Fürth-Stadt blickt auf eine ungebrochene Erfolgsgeschichte zurück

FÜRTH - Vor 125 Jahren schlossen sich in Fürth die ersten Freiwilligen zusammen, um Menschen, die in Not geraten sind, zu helfen. Seit damals hat deren Arbeit nicht an Bedeutung verloren. Im Herbst feierten die Helfer der heutigen Sanitätsbereitschaft Fürth-Stadt ihr 125-jähriges Bestehen.

Die ersten Freiwilligen waren Kriegsinvaliden, die sich mit ihrer Arbeit „menschenfreundlichen Zwecken“ widmen wollten. Die 30 Gründer dachten damals an Hilfeleistung bei Epidemien, Unglücksfällen und in Kriegsnöten.

Wie bei fast allem, was neu ist, wurden die freiwilligen Sanitäter damals für ihr Engagement zuerst belächelt. Schon bald aber sind in der noch jungen



Benefizkonzert zum 125-Jährigen. Am Mikrofon Bereitschaftsleiter Ronald Zaulig.

Rotkreuzarbeit jene Arbeitsfelder entstanden, die auch heute noch zum Standard gehören: Bereits 1905 haben die Sanitäter im Fürther Rathaus eine Sanitätswache besetzt - und zwar rund um

die Uhr. Patienten wurden mit Pferdekutschen und Fahrradtragen transportiert. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs war das Rote Kreuz eine der Organisationen, die sogar per Erlass der

Amerikaner im Mai 1945 neu gegründet wurde.

Heute steht Ronald Zaulig den 268 ehrenamtlichen Helfern vor. Der Bereitschaftsleiter hat in den 15 Jahren seiner Amtszeit ebenfalls gravierende Veränderungen in der Rotkreuzarbeit erlebt: „Das Material und die Fahrzeuge sind immer leistungsfähiger geworden.“ Das ist auch notwendig, denn auch die Veranstaltungen, die es zu betreiben gilt, verlangen den Ehrenamtlichen immer mehr ab.

Das beginnt bei öffentlichen Fußballübertragungen und reicht über den jährlichen Metropolmarathon bis hin zu Kirchweih oder Klassik-Openair. Für Ronny Zaulig und sein Team werden auch die kommenden Jahre spannend bleiben. www.brkfuertthstadt.de



Großeinsatz für haupt- und ehrenamtliche Sanitäter

Nächtliches Busunglück fordert Rettungskräfte - viele freiwillige Helfer aus den Bereitschaften

Der Unfall eines Linienbusses zwischen Stadeln und Atzenhof hat zu einem Großeinsatz mit 81 Sanitätern, sechs Notärzten und insgesamt 35 Rettungs-Fahrzeugen geführt.

Der Linienbus mit 38 Fahrgästen war auf der Panzerstraße zwischen Solarberg und Fischerberg ins Schleudern geraten und gegen Bäume am Fahrbahnrand geprallt. Erst nach einer Brücke kam das Fahrzeug zum Stehen.

Die Rettungsassistenten Alexander Dünkel und Ferdinand Czermack waren die ersten Sanitäter an der Unfallstelle. Erste Aufgabe von Dünkel und Czermack war die Sichtung der Verletzten. „Wir haben uns auf-

geteilt: Alexander Dünkel hat sich um die Schwerverletzten gekümmert. Die Feuerwehr war bereits vor Ort. Gemeinsam haben wir die Patienten aus dem beschädigten Bus gerettet. Die Leicht- und Unverletzten habe ich zu einer Sammelstelle begleitet, die einige Meter vom Unglück entfernt war“, erinnert sich Czermack. Gleichzeitig hat er die Rettungsleitstelle über weitere Details an der Unfallstelle informiert.

Die erste Bilanz: drei Schwer- und viele Leichtverletzte. Einige kamen auch mit dem Schrecken davon. Weitere Rettungswagen aus dem Ballungsraum waren zu dieser Zeit bereits auf dem Weg zum Unglücksort, so dass

alle drei Schwerverletzten zügig in Krankenhäuser abtransportiert werden konnten.

Obwohl die anderen 35 Passagiere halbwegs glimpflich davonkamen, war auch für sie vorerst an eine Weiterreise nicht zu denken. Gegen ein Uhr nachts standen sie erst einmal neben ihrem zerstörten Linienbus in der nebligen Kälte. Vorübergehend Obdach bot ein benachbarter Pfarrsaal, wohin die Menschen von Helfern der Feuerwehr und dem Roten Kreuz gebracht wurden.

Die Versorgung mit Lebensmitteln und Decken übernahmen vor allem ehrenamtliche Sanitäter aus dem Betreuungsfachdienst des Fürther BRK. Der

gesamte Einsatz hat über fünf Stunden gedauert. Erst gegen fünf Uhr in der Früh waren auch die letzten Helfer wieder zu Hause.

Obwohl die Schwerverletzten sehr schnell im Krankenhaus waren, hatten nicht alle drei Glück: Einer der Patienten verstarb im Krankenhaus an den Folgen des Unfalls.



Rückholddienst: Mit dem Krankenwagen durch Europa

Dietmar Wagner hat bei seinen ehrenamtlichen Einsätzen schon viele Überraschungen erlebt



FÜRTH - Als Patient ins Krankenhaus - das gefällt niemandem. Umso schlimmer wenn das Krankenhaus weit weg von zu Hause steht. In solchen Fällen hilft der Rückholddienst des Bayerischen Roten Kreuzes. Alle fördernden und alle aktiven Mitglieder des Roten Kreuzes können diesen Service in Notfällen nutzen.

Dietmar Wagner ist einer der Ehrenamtlichen, die sich in solchen Fällen mit dem Krankenwagen auf mitunter lange und anstrengende Auslands-

reisen begeben. Wagner, im Hauptberuf Rettungsassistent im Fürther Roten Kreuz, macht diese Rückholfahrten schon seit vielen Jahren.

„Der Rücktransport ist erst möglich, wenn der Patient in dem ausländischen Krankenhaus soweit versorgt worden ist, dass er für die weite Reise überhaupt stabil genug ist“, erklärt der 46-Jährige. Je nach Zustand und vorausgegangener Erkrankung des Patienten bekommen Wagner und sein Beifahrer auch Verstärkung von

einem Notarzt. Trotz aller Planung erleben die Sanitäter auf ihren Fahrten immer wieder Überraschungen: So bei einer Rückholfahrt in Ungarn: „Wir sollten jemanden nach Hause bringen, der sich in Ungarn das Bein gebrochen hatte.“ Klingt relativ harmlos. Vor Ort jedoch hat sich schnell herausgestellt, dass der Herzschrittmacher des Patienten defekt war. „So ein Transport war uns zu riskant“, sagt Wagner, der bei dieser Erinnerung immer noch schaudert. In diesem Fall wurde ein Notarzt aus Wien nachgefordert, der den Transport nach Deutschland begleitet hat.

Verglichen mit solchen Komplikationen ist ein 30-stündiger Einsatz mit einem Ziel in Spanien recht harmlos. „Dann sind wir immer zu dritt unterwegs“, so Wagner. „Und zum Schlafen haben wir die Krankentrage. Einer legt sich immer ein paar Stunden hin, bis er wieder zum Fahren an der Reihe ist.“ Die meisten Rückholeinsätze sind aber viel weniger spektakulär.

Den Rückholddienst bietet das BRK seinen Mitgliedern in Zusammenarbeit mit der Barmenia Versicherung an. Seit einigen Jahren sind in dieser Versicherung auch Heimfahrten innerhalb Deutschlands enthalten.

Niemand muss also unnötig lange zum Beispiel in einem Hamburger Krankenhaus verharren, weit entfernt von Angehörigen und Freunden, die ihn oder sie besuchen könnten. Notwendig ist nur eine fördernde oder aktive Mitgliedschaft im Roten Kreuz.

www.brkfuertth.de

meinBRK.de

Online-Spendenshop
Helfen Sie direkt und wählen Sie Ihr Projekt!

Lernen, ausbilden, üben

K-Schutzzentrum Atzenhof ist bestens ausgelastet



FÜRTH - Gut ein Jahr nach dem Einzug der ersten Helfer, hat sich das Katastrophenschutzzentrum in Atzenhof zu einem belebten Ausbildungs- und Übungsstandort entwickelt.

Ein Sonntag im November: Gegen acht Uhr morgens parken die ersten Freiwilligen auf dem Gelände. Um neun beginnt die praktische Prüfung der Sanitätsausbildung. Eine Gruppe neuer Rotkreuzmitglieder hat zuvor fast zwei Monate lang jede Woche einen Abend und einen Samstag die Grundlagen der Notfallversorgung, Anatomie, Krankheitslehre und den Umgang mit medizinischen Ge-

räten gepaukt. Insgesamt gut 60 Stunden. Nach der praktischen Prüfung können die Absolventen als drittes Besatzungsmitglied im Rettungswagen eingesetzt werden.

Wo am Abend und am Wochenende vor allem die ehrenamtlichen Helfer ihre Fähigkeiten trainieren, geben sich während der regulären Arbeitszeit Ersthelfer aus Firmen der Umgebung die Klinke in die Hand. Fast alle Erste-Hilfe-Kurse, die das Fürther BRK im Auftrag der Berufsgenossenschaften durchführt, finden inzwischen in den neuen, modern ausgestatteten Unterrichtsräumen in Atzenhof statt.

Schneller dank Satelliten

Neues Ortungssystem für Rettungswagen



Meteregenau sehen die Mitarbeiter der Leitstelle auf Monitor und Großbildwand, wo sich die Einsatzfahrzeuge gerade befinden. Foto: ILS Nürnberg

Ein neues satellitengestütztes Ortungssystem macht den Einsatz von Kranken-, Rettungs- und Notarztwagen auf Fürther Gebiet deutlich effektiver.

„Wir haben in alle Fahrzeuge des Fürther Rettungsdienstes die neuen GPS-Geräte eingebaut“, erklärt Axel Rupprich, stv. Leiter Rettungsdienst. Die Geräte bestehen aus einem GPS-Empfänger und einem Sender, der in Sekundenabständen die exakte Position des Fahrzeuges an die Rettungsleitstelle (Integrierte Leitstelle - ILS) in Nürnberg funkt. Dort wird das Fahrzeug direkt auf der Landkarte im Computer angezeigt. „Bisher

hat man nur gewusst, dass ein Rettungswagen auf der Fahrt von einem Ort zum anderen ist. Wie weit er schon ist, war immer unklar.“

Sobald jetzt ein neuer Notfall in den Computer eingegeben wird, prüft der Rechner automatisch welcher Rettungswagen am schnellsten dort sein kann.

Und mehr noch: Der Leitstellencomputer überträgt sogleich die optimale Anfahrtsroute in den Rettungswagen. Lange Nachfragen per Sprechfunk sind damit Vergangenheit.

Das neue System ist inzwischen seit drei Monaten im Fürther Raum in Betrieb und hat sich bestens bewährt.

Nachhaltig spenden durch Stiftung

FÜRTH - Vor wenigen Jahren hat das Fürther Rote Kreuz die *Rotkreuz-Stiftung Fürth* ins Leben gerufen.

Eine Stiftung besteht aus einem gewissen Stiftungskapital, das von einem Stiftungsrat verwaltet und angelegt wird. Die Erträge sind zweckgebunden für die Verwendung im Rahmen der Fürther Rotkreuzarbeit. Das Kapital der Stiftung wird dabei nicht verbraucht, sondern wirft kontinuierlich Ertrag ab. Helfen auch Sie mit, dass dieses Stiftungskapital größer wird, und mehr Rotkreuzprojekte damit unterstützt werden können! Für eine Zustiftung eignen sich nicht nur große Beträge, sondern auch kleine. Wer Geld zustiftet erhält ähnlich wie bei klassischen Spenden eine offizielle Spendenquittung zur Vorlage beim Finanzamt.

Eine Zustiftung ist ganz einfach: Überweisen Sie das Geld, das Sie in die Stiftung einbringen wollen, auf das **Stiftungskonto 68691** bei der Raiffeisen-Volksbank Fürth. BLZ: 762 604 51.

Info Hr. Scharm: 0911 773981-15

Reisende saßen im Zug fest

BRK-Betreuungsdienst verpflegt 400 Menschen



Mobile Teeküche am nächtlichen Bahnhof. Im Hintergrund der wartende Zug.

FÜRTH - Einsatz für den **Betreuungsdienst des BRK Stadeln**: Nach einem sog. „Personenschaden“ saßen rund **400 Fahrgäste eines Regionalzuges zwischen Fürth Hauptbahnhof und Burgfarnbach in den Eisenbahnwagen fest.**

Erleichterung beim Warten auf die Weiterfahrt brachte der **Betreuungsdienst des Fürther Roten Kreuzes**. Insgesamt **20 ehrenamtliche Sanitärerinnen und Sanitäter** aus **Betreuungsfachdienst** und einer **beruflichen** **Schnell-**

einsatzgruppe versorgten die wartenden Fahrgäste mit heißen Getränken.

Der Einsatz begann kurz nach 18 Uhr und endete um 20:31 Uhr mit der Weiterfahrt des Regionalzuges nach Würzburg. Direkt neben dem Zug bereiteten die Helfer Tee zu, füllten diesen in Isolierkannen und brachten ihn in die Abteile. Für weiteren Nachschub sorgten vier Helfer in der Großküche des Fürther Rotkreuzhauses, die für den Einsatz kurzfristig in Betrieb genommen wurde.

Spende statt Geschenke



FÜRTH - Anlässlich ihres **80. Geburtstages** hat **Anneliese Wolf**, **Seniorchefin von Kinowerbung Wolf**, das **Fürther Rote Kreuz** bei der **Anschaffung eines neuen Autos** für die **mobile Hauskrankenpflege** unterstützt.

Die Spenderin hatte ihre Freunde und Bekannten aufgerufen, anstelle von Geschenken Geld für das Fürther Rote Kreuz zu spenden. Auf diese Weise kamen bereits **5850 Euro** zusammen. **Anneliese Wolf** (2. v.l.) rundete den Betrag aus eigener Tasche auf **10 000 Euro** auf und übergab die **Gesamtspende** Mitte **Dezember** an die **Leiterinnen** der **Sozialstation Cornelia Rohm** (li.) und **Anastasia Becker** (re.) - auf dem Foto mit **Kreisgeschäftsführer Thomas Leipold**.

Mehr Interesse als erwartet

Freiwilligendienst hat den Zivildienst abgelöst



Mit Plakaten wie diesen hat Dieter Scharm noch im Frühsommer intensiv um Interessenten für den neuen Freiwilligendienst geworben. Mit Erfolg!

FÜRTH - **Damit hatte niemand gerechnet: Der neue Bundesfreiwilligendienst ist für das Rote Kreuz perfekt angelaufen. Mehr Freiwillige als vorher.**

Vor Abschaffung von Wehrdienst und Zivildienst waren beim Fürther Roten Kreuz insgesamt **21 Zivildienstleistende** beschäftigt. Seit diesem Sommer gibt es den Zivildienst nicht mehr. Groß waren die Befürchtungen, dass das Rote Kreuz wichtige soziale Dienstleistungen wie die **Patienten- und Behindertenfahrdienste** oder die lebensrettenden **Bluttransporte** nicht mehr durchführen kann.

Die Ängste waren unbegründet: Allein die **15 frei gewordenen Plätze** im **Fahrdienst** waren schnell wieder mit **Bewerbern** aus dem **Bundesfreiwilligendienst** besetzt. Also mit **jungen Leuten**, die sich ganz ohne gesetzliche Verpflichtung sozial engagieren wollen.

Auch die **drei Zivistellen** für **Hausmeistergehilfen** und **weitere drei** in der **Sozialstation** blieben nicht lange frei. Und mehr noch: Auch für die **Seniorenheimen** haben sich heuer erstmals **drei Freiwillige** für **Pflegeaufgaben** gemeldet. Insgesamt also **24 Personen**.

Gerade noch rechtzeitig

Maßnahmen gegen Rückgang der Beiträge

FÜRTH - **Große Anstrengungen unternimmt das Fürther Rote Kreuz derzeit, um den gegenwärtigen Rückgang der Förderbeiträge zu stoppen.**

„Allein zwischen 2005 und 2011 ist die Zahl der Fördermitglieder von **damals 16 000 auf 11 000 zurückgegangen**“, erklärt der **stv. Geschäftsführer** des **BRK-Kreisverbandes Fürth Dieter Scharm**. Die Ursachen macht Scharm unter anderem am **hohen Altersdurchschnitt** der **Fördermitglieder** fest und darüber hinaus an **Faktoren** wie der **zurückliegenden Wirtschaftskrise** und einem **veränderten Wertebewusstsein** in der **Bevölkerung**.

Außerdem, so Scharm, habe man über **mehrere Jahre** hinweg auf **gezielte Werbung** zur **Gewinnung** von **neuen Förderern** verzichtet.

„Allerdings kommen die Menschen normalerweise nicht von selber auf die **Idee**, beim **Roten Kreuz** in **Fürth Förderer** zu werden“, sagt **Dieter Scharm**. Ohne **groß angelegte Werbeaktionen** lasse sich der **Rückgang** definitiv nicht aufhalten. Außerdem wird auch das **gesamte Sanitätsmaterial** laufend **teurer**. Die **Beiträ-**

ge jedoch sind zum Teil noch immer so hoch wie sie vor **zehn Jahren** waren.

So entschied sich die **Vorstandschafft** zur **Wiederaufnahme** der **professionellen Fördererwerbung**. „Wir arbeiten mit **Spezialisten** zusammen, mit denen auch andere **Kreisverbände** schon **gute Erfahrungen** gemacht haben“, betont **Scharm**.

Seit **Mai 2011** wurden im Rahmen dieser **Aktion 4000 bestehende Förderer** angerufen. Ziel war die **Erhöhung der Beiträge**. Die **Förderer** ließen ihr **Fürther BRK** nicht im **Stich**. Insgesamt stiegen dadurch die **Jahresbeiträge** um **33 Prozent**. Bis **Mitte 2012** soll auch den **verbleibenden Förderern** eine **Erhöhung** vorgeschlagen werden.

Die **nächste Stufe** sieht dann eine **Wiederaufnahme** der **bewährten Haustürwerbung** zur **Gewinnung** **neuer Förderer** vor. **Dieter Scharm** bedankt sich für das **Verständnis** der **Fördermitglieder**: „Ohne **Unterstützung** aus der **Bevölkerung** wären viele der **hohen Standards** in der **Rotkreuzarbeit** schwerer zu halten. Die **Fürther Bürger** erwarten aber **zurecht hochwertige Hilfe**.“

Zeit gewinnen, bis der Notarzt eintrifft

Nach drei Jahren Dienst ist der *Helfer vor Ort* aus Großhabersdorf nicht mehr wegzudenken



Ende November hatte der Helfer vor Ort in Großhabersdorf seinen 730. Einsatz. In nur drei Jahren hat sich der HVO damit zu einer stabilen Säule in der notfallmedizinischen Versorgung des südwestlichen Fürther Landkreises entwickelt.

Immer dann, wenn irgendwo im Umfeld der Gemeinde jemand den Notarzt ruft, alarmiert die Rettungsleitstelle automatisch den örtlichen HVO gleichzeitig mit Rettungswagen und Notarzt. Letztere brauchen bis nach Großhabersdorf bis zu einer halben Stunde. Die

ehrenamtlichen Helfer vor Ort des BRK starten direkt in Großhabersdorf und leisten schon nach etwa fünf Minuten lebensrettende Hilfe. Die Freiwilligen überbrücken damit die Wartezeit auf die hauptamtlichen Einsatzkräfte und schließen damit eine Lücke im öffentlichen Rettungswesen, die besonders auf dem Land vielerorts auftritt. Für ihre ehrenamtliche Arbeit sind die Helfer vor Ort gut ausgebildet. Im Einsatzfahrzeug haben sie alle medizinischen Geräte dabei, die auch hauptamtliche Helfer im Rettungswagen anwenden. Was aber so viel benutzt wird, wie das Fahrzeug des Großhabersdorfer HVO, das unterliegt auch starkem Verschleiß. Und so bekamen die Ehrenamtlichen im vergangenen Herbst aus Mitteln des Fördervereins und des

Fürther BRK-Kreisverbandes einen neuen Einsatz-PKW. Letzter Einsatz für das alte Fahrzeug: Eine große Übung anlässlich des Tags der offenen Tür von BRK und Feuerwehr in Großhabersdorf. Gemeinsam galt es für die beiden Organisationen, die Opfer eines Verkehrsunfalls zu retten: Ein PKW war von der Straße abgekommen, ist in einen Wassergraben gestürzt und hat zwei Passanten mitgerissen. Feuerwehr, HVO, Sanitäter und Taucher der Großhabersdorfer Wasserwacht zeigten einem interessierten Publikum aus der Gemeinde, wie effektiv die Zusammenarbeit zwischen den Rettungsdiensten funktioniert. Finanziert werden die Helfer und deren Material fast ausschließlich über Spenden.

www.fv-hvo-grosshabersdorf.de



Aufklärungsaktion der Wasserwacht



FÜRTH - Vorbeugen ist besser als Retten, weiß die Fürther Wasserwacht. Die Helfer haben deshalb im Herbst spezielle Bildersuchspiele an Fürther Kindergärten verschenkt!

Auf den Spielkärtchen sind zahlreiche Situationen abgebildet, die für Kinder beim Baden oder Eislaufen gefährlich werden könnten. Spielerisch lernen schon die Jüngsten auf diese Weise, wie leicht man im Eis einbrechen kann, oder wie man sich im Sommer auf den Sprung ins kühle Nass vorbereiten sollte.

Natürlich zeigen die Spielkarten auch, welche Möglichkeiten es gibt, verunglückten Freunden bei einem Bade- oder Eisunfall zu helfen. Die wirksamste Hilfe ist die Erste Hilfe.

Damit das Udenkbare nicht passiert

Arbeitsgruppe verbessert das Sicherheitskonzept für Großveranstaltungen

FÜRTH - Großveranstaltungen wie zum Beispiel die Fürther Kirchweih sind zum Vergnügen der Fürther Bürger da. Ein neues übergreifendes Sicherheitskonzept soll für den Fall, dass sich dabei ein Unglück ereignet, die reibungslose Zusammenarbeit aller Fürther Rettungsdienste noch wirkungsvoller machen. Der oberste Verantwortliche für die Sicherheit in der Stadt Fürth ist Rechtsreferent und Leiter des Ordnungsamtes Christoph Maier. Er ist mit der gegenwärtigen Situation zwar nicht unzufrieden, meint aber: „Etwas mehr ist schon noch drin.“ Besonders die schreckliche Katastrophe bei der Loveparade in Duisburg habe erst wieder gezeigt, dass auch scheinbar unmögliche Szenarien im Vorfeld einer Veranstaltung bedacht werden müssen. Auch der Brand mehrerer Wohnwagen von Schaustellern auf der jüngsten Michaeliskirchweih hat die Sicherheitskräfte alarmiert. Eine Arbeitsgruppe bestehend aus Vertretern von Rettungs-

dienst, Feuerwehr, Polizei, Ordnungsamt und Bauamt arbeitet derzeit an einem mehrstufigen Konzept. „Der erste Schritt ist ein Katalog mit Maßnahmen, die schon für die nächste Fürther Kirchweih gelten“, so Maier weiter.

Arthur Sieder, Beauftragter für Katastrophenschutz im BRK Fürth, und der Leiter des Rettungsdienstes im Roten Kreuz Bernd Spiegel vertreten das BRK in dieser Arbeitsgruppe. Die beiden Sanitäter befassen sich mit Fragen wie diesen: Wie kann man Patienten schnell aus dem Getümmel zu einem Rettungswagen bringen? Wie breit sind die Sicherheitsschlangen hinter den Buden? Wo können viele Verletzte nach ihrer Rettung medizinisch versorgt werden? Wie kommt man damit klar, wenn die Besucher in Panik geraten?

Das Konzept für die Michaeliskirchweih ist aber nur der Anfang. Im zweiten Schritt, so Rechtsreferent Maier, soll die Planung auf alle Großveranstaltungen in Fürth ausgeweitet

werden. Vor allem geht es darum, die vorhandenen Strategien der einzelnen Organisationen noch besser auf einander abzustimmen.

Impressum

Herausgeber:

Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband Fürth
Henri-Dunant-Str. 11
90762 Fürth
Tel. 0911 7798 1-0
www.brkfuertth.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Thomas Leipold,
Kreisgeschäftsführer

Redaktion:

Mario Krefß
einblick@brkfuertth.de

Auflage: 13 000

Erscheinung: vierteljährlich

Druck:

Schnelldruck Süd
Welsersstraße 88
90489 Nürnberg

Spendenkonto:

Konto 2006
BLZ 752 500 00
Sparkasse Fürth